

# Dem Schnee ein Schnippchen schlagen

Wenn es im Frühjahr noch mal schneit, sind Schneeschuhe das ideale Fortbewegungsmittel. Die Kare der Mieminger sind dafür ein ideales Gelände.

*Text & Fotos: Michael Pröttel*



Während an der Igelsscharte noch tiefste Winterbedingungen herrschen (großes Bild), ist der Abstieg über den Hohen Gang (links) schon schneefrei.



**W**ir schreiben den 18. Mai 2023. Nur noch dreizehn Tage fehlen bis zum meteorologischen Sommerbeginn. Der perfekte Zeitpunkt, um in den Bergwandersommer zu starten – könnte man meinen. Allerdings stellte der Witterungsverlauf den vergangenen Winter auf den Kopf und bescherte den Bergen ab April Schneemengen, von den man im sogenannten Hochwinter nicht zu träumen gewagt hätte. Also doch nochmal auf Skitour? Ach was. Jana und Bernadette wollen keine schweren Skistiefel mehr anziehen, sondern nehmen lieber ihre Schneeschuhe mit.

Entspannt zuckeln die beiden Freundinnen mit dem Zug über Garmisch-Par-

tenkirchen zum Bahnhof Ehrwald, wo auch schon ihr Bus zum Startpunkt an der Ehrwalder Almbahn wartet. Auf dem von gelbem Hahnenfuß gesäumten Talweg geben die zwei Mädels ein ungewöhnliches Bild ab. War es wirklich notwendig, Schneeschuhe mitzunehmen? Der seilversicherte Immensteig ist genauso schneefrei, wie der flache Weiterweg zum Igelsee. Doch am Südufer des von unterirdischen Quellen gespeisten Gewässers beginnt er: der nicht weichen wollende Winter.

### Eine Hütte mit Geschichte

An der Holzlege der Breitenkopfhütte werden die am Rucksack festgeschnallten Schneeschuhe mit Fichtenscheiten getauscht. Wer es warm haben will, muss auch etwas dafür tun. Mit jedem Höhenmeter wächst die Schneehöhe. Spätestens im von gewaltigen Felswänden eingerahmten Igelskar ist sich Jana sicher: »Ohne Schneeschuhe hätte der Spaß ein großes Loch!« So aber können die zwei problemlos auf die bereits sichtbare Breitenkopfhütte zu spuren. In der großen Gemeinschaft der Alpen-

vereinshöhlen nimmt diese eine Sonderrolle ein. Unter einem gewaltigen Felsüberhang und direkt am Eingang eines alten Bergwerkstollens gelegen, diente die urige Behausung einst Knappen als Unterkunft. Bis 1913 wurde am Fuße des Breitenkopfs nämlich Erz abgebaut. Der Stollen an der Hütte ist der höchstgelegene des ehemaligen Abbaubereiches im Igelskar. Zwei Kare weiter endete der Rohstoff-Abbau in einem ziemlichen Desaster, wie wir später noch sehen werden. 1936 übernahm die DAV Sektion Coburg die kleine Hütte und sanierte sie mit viel Liebe. »An der Ausstattung gib es echt nichts zu bemängeln«, freut sich Bernadette, als die Espressokanne auf dem knisternden Holzherd ein sprudelndes Glucksen von sich gibt. Auch Tee-, Koch- und Abspülwasser steht angesichts der Schneelage in Hülle und Fülle zur Verfügung.

Entsprechend gut gestärkt und ausgeruht starten die Schneeschuhgeherinnen am nächsten Morgen zur Gipfletappe. Heute steht der Hintere Tajakopf auf dem Programm. Weder auf dem steilen Anstieg zur Igelsscharte noch auf der Querung des



Ankunft an der winzigen Hütte (oben) und Aufstieg zum Hinteren Tajakopf am nächsten Tag

Mit Brennholz bepackt geht es am Igelsee vorbei hinauf zur Breitenkopfhütte.



weiten Brendlkars ist der Weg zu sehen. Aber genau das macht ja den Reiz von Schneeschuhtouren aus: Seine eigene Route durch die Berglandschaft zu legen und sich dann doch zu freuen, hier und da an einem rot-weiß-rot markiertem Felsblock vorbeizukommen.

## Knackiges Finale

Ab der Zweitausender-Schwelle hat der Alpenvereinsweg dann gar keine Relevanz mehr. Jana und Bernadettes Spur zieht nun direkt auf den Südrücken des Hinteren Tajakopf zu. Oben angekommen wird schnell klar, dass es den Gipfel nicht geschenkt gibt. Denn der Rücken mutiert zu einem schmalen werdenden Kamm, der nach Westen steil abbricht. Auch auf der ins Brendelkar steil abfallenden Ostseite gilt: Ausrutschen

verboten. Und ganz zum Schluss muss Jana am griffigen Kalkgestein sogar Hand anlegen und sich am kurzen, ausgesetzten Grat hinüber zum Gipfelkreuz gut konzentrieren. Der höchste Punkt des Hinteren Tajakopf ist lediglich mit einem unscheinbaren Holz-Kruzifix versehen. Ganz im Gegensatz zum westlich vorgelagerten Signalgipfel, von wo ein großes, verziertes Kreuz zum Drachensee hinunterblickt.

Vielleicht soll es ja die darin verwunschenen Seelen beschützen. Was uns zurück zum Bergbau bringt: Durch den Erzabbau wurde – so sagt es zumindest die Legende – ein Bergdorf im Kessel östlich der Sonnenspitze sehr reich. Der Wohlstand machte die Bewohner unfremd und hartherzig. An einem grauen Nachmittag im Spätherbst kam ein alter Mann ins Dorf und bat um Aufnahme für eine Nacht. Obwohl es dämmerte und ein eisiger Herbstwind den Alten erschauern ließ, fand er an keiner Tür Einlass. Die stolzen Dorfbewohner überschütteten ihn mit Hohn und manche spuckten ihm sogar hinterher. Mit letzter Kraft erreichte er eine windgeschützte Felsschlucht. Wegen des strengen Frostes sollte der ausgezehrt Mann die kommende

Nacht dennoch nicht überleben. Mit zitternder Stimme verhängte der sterbende Fremde einen Fluch über das Dorf, seine Bewohner und das Bergwerk. Da begann die Erde zu beben und gewaltige Risse taten sich im Untergrund auf. Nach und nach stürzten alle Häuser in den schwarzen Abgrund. Als sich am nächsten Morgen die herbstlichen Nebel verzogen hatten, lag an der Stelle des Hochmutes und des Geizes ein dunkler See. In ihm lebt seitdem ein Drache, der die ruhelosen Seelen der Dorfbewohner bewacht.

Auf ihrem Abstieg zurück in den Frühling kommen Jana und Bernadette direkt am sagenumwobenen Drachensee vorbei. Am nächsten Gewässer können sie dann ihre Schneeschuhe wieder an den Rucksack schnallen. Denn am Seebensee gibt die Schneeschmelze bereits die Uferwiesen frei und bringt damit unmissverständlich zum Ausdruck: Auch in diesem Jahr wird der Bergsommer nicht ausfallen.



Als leidenschaftlicher Skitourengeher hat **Michael Prötzel** früher Schneeschuhe ignoriert. Heute schätzt er sie als ideales Fortbewegungsmittel in den Übergangszeiten.

Für weitere Tipps bitte umblättern →

# Frühjahrsrunde in den Miemingern

@Christine: Bitte  
Österreich-Karte  
einbauen



Das Mieminger Gebirge bietet mit seinen Karen, Bergseen und Felswänden alles, was man für eine landschaftlich abwechslungsreiche Schneeschuhrunde braucht. Zudem lässt sie sich die Region gut und recht günstig mit Bahn und Bus erreichen.



Im Tal noch nicht zu ahnen: Schneeschuhe waren auf dieser Tour im Mai unbedingt notwendig



## 1/ Über den Immensteig zur Breitenkopfhütte (2040 m)

mittel 4 Std.  
▲ 930 Hm ▲↕ 9 km

**Start:** Talstation der Ehrwalder Albahn (1100 m)

**Ende:** Breitenkopfhütte (2040 m)

**Charakter:** Abwechslungsreicher Hüttenzustieg zuerst im Wald dann in einem weiten Kar. Am Immensteig ist gute Trittsicherheit erforderlich.

**Route:** Talstation Ehrwalder Albahn - Immensteig - Igelsee - Igelskar - Breitenkopfhütte

→ Tourenkarte 11 in der Heftmitte

## 2/ Hinterer Tajakopf (2408m)

mittel 5 Std.  
▲ 580 Hm ▲↕ 1480 Hm  
▲↕ 12 km

**Start:** Breitenkopfhütte (2040 m)

**Ende:** Talstation der Ehrwalder Albahn (1100 m)

**Charakter:** Ausgedehnte Bergtour in von beeindruckenden Felswänden eingerahmten Karen. Am Gipfelanstieg, sowie am Hohen Gang ist gute Trittsicherheit erforderlich.

**Route:** Breitenkopfhütte - Igelskar - Brendelkar - Hinterer Tajakopf - Coburger Hütte - Hoher Gang - Talstation Ehrwalder Albahn

→ Tourenkarte 12 in der Heftmitte

## TIPPS & ADRESSEN / Öffentlich nach Ehrwald

**Lage & Anreise:** Das Mieminger Gebirge liegt südlich des Wettersteingebirges. Der Ausgangspunkt Ehrwald ist perfekt mit der Bahn, sowohl von München über Garmisch-Partenkirchen, als auch von Kempten über Reutte zu erreichen.

**Übernachten:** Breitenkopfhütte (2040 m), DAV, Selbstversorgerhütte mit Koch- und Heizmöglichkeit, mit AV-Schlüssel zugänglich, Holzscheite bei der Holzlege

am Igelsee mitnehmen. [www.dav-coburg.de/huetten/breitenkopfhuette](http://www.dav-coburg.de/huetten/breitenkopfhuette)

**Beste Zeit:** je nach Schneelage Ende April bis Mitte Mai

**Mehr erfahren:** Tourismusbüro Ehrwald, Kirchplatz 1, A-6632 Ehrwald, Tel. 00 43/56 73/20 00 02 00, [www.zugspitzarena.com](http://www.zugspitzarena.com) Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt 4/2 »Wetterstein Mitte«